

Felis catus, *Sus palustris* und *furfa*, *Bos brachyceros* u. s. f.); dann Gegenstände aus Hirschgeweih, aus Bronze, Fragmente von Urnen und Vasen u. m. a. gefunden. Von Interesse sind die Brunnenförmigen Grabstätten, in welchen ebenfalls einzelne Menschenknochen, ja ganze Skelette, von Mann und Weib, dann Bronze- und Eisengegenstände u. s. w. gesammelt wurden. In obbenannter Abhandlung finden wir Beschreibung und Abbildung der bemerkenswerthesten Objecte und Erläuterungen über die Menschenschädel von Dr. Nicolucci.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch erwähnen, dass Prof. Ponzi (Corr. scient. 1870. p. 5.) schon vor einigen Jahren in der Tiber sehr wichtige paleoethnographische Funde gemacht hat, neolitische Grabstätten im Travertin bei Cantalupo, Mandela u. a. O. entdeckt hat. In letzterer Zeit fand er in der marinen Breccie, welche zwischen dem gelben Sande und dem vulcanischen Conglomerat liegt, Pfeilspitzen aus Feuerstein, in Folge dessen Ponzi zur Ansicht gelangt, dass der Mensch zur Pliocaenperiode in Italien aufgetreten und Bewohner der Apenninen gewesen sei, die Eiszeit durchgelebt habe und erst dann in die Ebene herabgewandert sei, als das Meer sich gänzlich zurückgezogen hatte.

Personalnachrichten.

Am 19. Oktober 1870 starb in Pest Dr. Friwaldszky in einem Alter von 72 Jahren, höchst verdienstvoller Naturforscher, speciell Entomolog.

Hr. Prof. Adolph Weiss wurde aufgefordert, die österreich. Expedition nach Tunis als Botaniker zu begleiten.

L i t e r a t u r.

A. Ullerich, k. Studienlehrer: der Japanische Eichenspinner *Bombyx Yama-mayou*. Programm der kgl. Studienanstalt Eichstädt. 1870. 34 Seiten.

Eine recht fleissige Zusammenstellung alles dessen, was über Herkunft, Lebensweise und Zucht dieses in neuester Zeit vielfach beachteten Thieres bekannt ist, bereichert durch ausführliche und genaue Angaben der vom Verf. gemachten Erfahrungen, welche wohl auch jenen die sich schon selbst mit diesen Thieren beschäftigt haben, noch manches Interessante und Belehrende bieten dürften.

Referent glaubt bei dieser Gelegenheit die von ihm schon mehrmals angeregten Fragen wiederholen zu müssen:

1. Sind erfolgreiche Resultate über die Gewinnung der Seide bekannt, d. h. über Abhaspelung u. weitere Behandlung?

2. In welchem Verhältnisse steht die Brauchbarkeit, Güte und die Erzeugungskosten dieser Seide zu der Seide des gewöhnlichen Seidenwurms?

3. Ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass der Bedarf an Eichenlaub für eine auch nur einigermaßen rentable Zucht ohne Collision mit den Besitzern der Eichenpflanzungen, resp. dem Staate, herbei geschafft werden kann?

So lange über diese Fragen nicht bejahend entschieden ist, halte ich die ganze Eichenspinnergeschichte für einen recht hübschen Zeitvertreib, allerdings besser als so mancher andere und jedenfalls anregend zu geregelter Thätigkeit, die Beobachtungsgabe schärfend und eines der zahllosen Wunder der Natur recht anschaulich vor Augen führend. Aus einem Berichte des Hr. Prof. Bolley in Zürich (Verhandl. d. schweiz. naturforsch. Gesellsch. in Solothurn 1870. p. 79) erhellt, dass Färb-Versuche mit dieser Seide gemacht wurden, sie sich aber zum Schwarzfärben sehr wenig eigne. Eine Beantwortung meiner aufgestellten Fragen finde ich ausserdem in diesem Aufsätze nicht.

Die mitteleuropäischen Eichengallen in Wort und Bild von Dr. G. L. Mayr. I. Hälfte. Wien 1870. (Separ.-Abdr. aus dem Progr. der Communal-Oberrealschule Rossau in Wien.)

In diesem Hefte werden von Prof. Mayr die Wurzel-, Rinden- und Knospengallen beschrieben, die Blatt-, Staubblüthen- und Fruchtgallen kommen in dem Schulprogramme 1870—71 zur Behandlung. — Als neue Species wird nur eine Knospengalle aufgeführt, nemlich *Andricus circulans*, die in den Axillarknospen von Zerreichengebüschen in der Umgebung von Wien vom Verf. aufgefunden wurde. — Bei jeder Species finden sich ausser der Beschreibung, Vorkommen, auch kritische Bemerkungen wie u. a. dass *Aphilothrix Sieboldi* Hart. mit *Cynips corticalis* synonym sei, dass zu *Andricus noduli* wohl auch die Galle von *Cynips turionum* gehören dürfte, dass *Cynips truncicola* Giv. nach Ansicht der Autoren selbst eine verkümmerte Form von *Cyn. Hartigi* zu sein scheint u. s. w.